

Verbundkatalog Kalliope

Schneider, Heinrich

o.O., 1942-09-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

12. Sept. 42.

Lieber Herr Bonsels.

Meine diesjährigen Tage von
Aumbach liegen schon wieder
weit zurück, sie sind aber
von so lebendiger und nach-
haltiger Wirkung, daß ich
in Hälfte gewinnermaßen
immer noch in Aumbach lebe.

Ich hatte damals in Johannis-
Kreuz noch einige schöne und
ruhige Tage mit meiner Familie.
Einmal lagen wir dort im
Wald, meine Frau las den
Kindern aus „Die drei Maji“
vor, und ich war dabei stiller

Laningsast. Es waren die 3
letzten Kapitel und ich möchte
denken, wie gut diese doch
auch geeignet sind für Ihre
Vorlesungen in der jetzigen
Zeit.

Sind Ihre Tage in Ludwigs-
hafen und Speyer nun schon
ganz festgelegt? Ich weiß
nicht, wie Sie es in solchen
Dingen halten, wie sehr
Sie wohl von den Veranstaltern
beansprucht werden und ob
Ihnen freie Zeit bleibt. —
Sie wissen aber sicher, wie
sehr ich mich freuen würde,

wenn Sie mich besuchen könnten.
Dabei habe ich für Speyer
den besonderen Wunsch, Sie
möchten Zeit und Lust haben
mit mir einen Spaziergang
zu machen den Rhein auf-
wärts zu meinem liebsten
Alloheingebiet. Überhaupt,
wenn Sie denken, daß ich Ihnen
irgendwie nützlich sein kann
mit Hotelbestellung, Fahrplan-
zusammenstellung usw., dann
schreiben Sie mir bitte. Über
die I. G. können Sie mich auch
telefonisch erreichen (in
Geschäft und Wohnung).

Heute schon möchte ich Ihnen
von einer an sich belanglosen
Sache erzählen: Sie werden
erstäunt sein, wenn ich Ihnen
sage, daß gewissermaßen
Ihr neues Buch die Ursache
war, daß ein hiesiger Buch-
händler 1½ Stunden vor der
Gestapo verhört worden ist.
Ich schrieb Ihnen schon ein-
mal, daß ich Ihnen 2 Buch-
lein schicken wollte von Dr.
Rittelmayer über Christus,
weil ich gelesen hatte, daß es
etwas Besonderes sei und daß
R. sich die Christus-Forschung
zur Lebensaufgabe zu machen
gemacht hat.

Im Spätjahr hatte ich die
 Büchlein schon bestellt.
 Während ich bei Ihnen in
 Kumbach war, ist unser
 Buchhändler aufgrund
 dieser Bestellung im Jostpro-
 zessiert worden, man hat
 ihn auf Herz und Nieren
 geprüft und 3 Schreib-
 maschinenzeiten gefüllt.

Der Verhörende war aber an-
 scheinend zu dumm zu fragen,
 für wen er die Bestellung
 aufgegeben hat, und der Buch-
 händler hat es von sich aus
 auch nicht gesagt.

Ich habe natürlich verlangt,
falls er nochmals gebohrt
wird, daß er alles auf mich
abschiebt und klar macht,
daß er selbst ja gar nichts
mit der Bestellung zu tun
hat. Das ganze kann uns
daher, daß der anthroposoph.
Vorlag, der die Büchlein
herausbrachte, verboten ist,
und die Gestapo alle noch
einkaufende Post erhält.
Wie tüchtig man doch hier
wieder im Kleintlichen ist!

Inzwischen wird Ihr
Buch wohl schon im
Druck sein. Ich freue
mich ganz außerordentlich
darauf.

Wenn Sie bei einer Begegnung
daran denken, dann grüßen
Sie bitte Fil. Brück und
Franz Stenzenberger von uns,
vor allem Fil. Bachofen,
wenn Sie noch bei Ihnen ist.

Meine selbst meine aller-
herzlichsten Grüße und
Wünsche. Ihr H. Schneider.

Herrn ⁴ persönlich

Waldemar Bonsels

B. SCHW 9/39, 9

Herrn

Waldemar Bonsels

Ambach

Am Starnberger See, Ob. B.